

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

129 - 1292 September 27: Ita von Straßburg, Äbtissin, und der Konvent von St. Klara zu Freiburg verkaufen an die Schwestern von St. Klara zu Kleinbasel um 27 Mark das Gut zu Inzlingen, das ihnen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Ita von Straßburg, Äbtissin, und der Konvent von St. Klara zu Freiburg verkaufen an die Schwestern von St. Klara zu Kleinbasel um 27 Mark das Gut zu Inzlingen, das ihnen Margareta, Tochter von Heinrich Schaltenbrand, bei ihrem Eintritt ins
5 Kloster gab.

Or. Staatsarchiv Basel: Cl. n. 50. Siegel (an Perg.-Streifen) wie an n. 26.
⊕ S · C'VET · SCR(R) · SCE · CLARE · IN · VRIBC · Rückvermerk (13./
14. Jh): von dem güte, daz wir köften von den von Vribvrg. — Regest ebd.:
Registratur des Klosters von 1665 S. 324.

10 Basl.UB. 3, 47 n. 85; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 761 n. 1630.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 126 A¹. Die Übereinstimmung ist ganz evident, sowohl durch das Schriftbild im ganzen als auch durch Einzelheiten. Vgl. z. B. die Buchstaben B C D E H J M S (in verschiedenen Formen), a g n r z, insbesondere die H mit den senk- und wagrechten Doppelstrichen
15 (Z. 5 u. 9, dort Z. 6 von unten), ferner die Punkte in den Buchstaben W und J in Zeile 1 und dort in den Buchstaben A (Z. 1) und V (Z. 4 und 8), die Form der übergeschriebenen i-Zeichen, die Schleifen an den e am Wortende (Z. 2, 3, 4, 9, 10, dort Z. 1, 2, 3, 4 von unten), die ungewöhnlichen Zeichen v über den e und i (Z. 7 u. 10, dort Z. 4, 6, 7, 8). Auch im Sprachlichen verrät sich
20 derselbe Schreiber. Vgl. die Formen vürköfet (Z. 4), vürzihen (Z. 4) mit den dortigen Formen vürköfet (Z. 3), vürzeh (Z. 9). Gestört wird die Übereinstimmung durch die dortigen Schluß-s mit dem herabgezogenen Endstrich, die in der vorliegenden Urkunde ganz fehlen. Dies ist um so auffälliger, als die beiden Urkunden zeitlich so nahe beisammen stehen. Aber ein solcher Wechsel
25 in einzelnen Buchstaben bei ein und demselben Schreiber ist nicht selten wahrzunehmen. Übrigens ist dort ein einziges Mal (in Z. 2 von unten) ein Schluß-s mit wagrechtem Abstrich festzustellen, das genau so hier am Schlusse vorhanden ist. Etwas verschieden sind die h, sie sind dort unten weiter ausgeschweift. Da dort das Kloster St. Klara zu Freiburg Empfänger und hier Aussteller war, sind
30 beide Urkunden zweifellos von einer Hand dieses Klosters oder des Franziskanerklosters, dem es unterstand und in deren Kapitelhaus jener Verkauf abgeschlossen wurde, geschrieben worden. Vorliegende Urkunde ist also eine Ausstellerherstellung. In sprachlicher Hinsicht sei auf die Formen zweinzig und heinken hingewiesen.

35 Wir Iich swester Ita von Strasburg¹ die ebetischin un̄ aller der convent der swesteren von Sante Claren ze Vriburg^a tūn kunt allen den, die disen brief lesent oder hōrent lesen, das wir dur ūnseren nuz un̄ gemeine nothdurft mit ūnser aller willen un̄ mit gemeinem rāte rehte un̄ redeliche han vürköfet umbe
40 sibene unde^b zweinzig marc ūnseren lieben swesteren von Sancte Claren zū der Minre Basele alles das gūt zū Inzelingen, das ūns gab swester Margarete Heinriches seligen tochter des Schaltenbrandes, do sie^c ze closter vür². Dis vor ge-

129 a ze Vriburg über der Zeile von derselben Hand b e als Häkchen oben am d
c sie über der Zeile

45 ¹ Vielleicht eine Verwandte von Hug von Straßburg (UB. I, 280), doch ist auch Zugehörigkeit zu einem der schweizerischen Geschlechter von Straßberg möglich.

² Sie trat also, obwohl Baslerin, nicht bei den Klarissen zu Basel ein.

10 Freiburger Urkundenbuch II

nanten gûtes mit allem dem rehte, so es úns géentwürtet wart uñ wir es har han braht, vürzihen wir uns mit dem urkúnde dis briefes. Das dirre kôf stete si uñ craft habe, so heinken wir únsers conventes ingesigel³ an disen brief zú einre^d ewigen sicherheit. Dirre brief wart gen, do man zalte von únsers herren gebúrtelicheme tage tusent uñ zwei hundert jar uñ núnzig jar in dem anderen 5 jare, an dem nêsten samestage vor sancte Michahels mes.

130

Freiburg 1292 November 5

Burkard der Turner zu Freiburg verkauft sein Gut zu Buchheim, genannt des Kregers Gut, an das Kloster Adelhausen um 56 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Stadtsiegel IV (besch.) an Leinenstreifen.¹⁰ Rückvermerk (14. Jh.): Von dem gût ze Búchein, daz úns der Turner gab.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 767 n. 1639.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Alle, die disen brief sehent oder hôrent lesen, die súln wissen, das her Burchart der Tvrner von Friburg mit hern Rûdolfes sines sunes wissende uñ¹⁵ willen het verkôfet das gût, das er hatte in dem banne ze Búchein, acker uñ matta, dem man sprichet des Cregers gût, uñ swas darzû hôret, mit allem rehte der priolin uñ dem convente des closters ze Adelnhusen bi Friburg in Brisgôwe vúr lidig eigen umbe sehzig marke vier marke minre lôtiges silbers geweges ze Friburg. Uñ ist der selbe her Burchart der Tvrner des selben silbers ganzeliche²⁰ von inen gewert, uñ het er ôch inen das vogenante gût gegeben uñ gevertigot an offenem gerihte ze Friburg under der rihtelôben mit urteile. An dem selben gerihte seiton hern Burchartes des Turners erren¹ kinde, hern Rûdolfes, Johannes uñ Margareten nehisten mage von vatter uñ von mûter: her Rûdolf selbe der Turner², Johannes Degenhart, Cûnrat Tôldelin uñ Rûdolf hern Bur-²⁵ chartes des Turners brüder sun uf iren eit, das es den selben kinden Johannese uñ Margareten besser were getan denne vermitteln. Uñ hant dú selben kint: her Rûdolf, Johannes uñ Margarete das vogenante gût alles ufgegeben den vogenanten der priolin uñ dem convent lidig uñ lere. Harúber ze einem urkúnde ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Hiebi waren³⁰ her Dietrich von Tvselingen der schultheize³, her Johannes Kûcheli, her Johannes Snewili, her Johannes von Kúrnegge, her Johannes von Mvnzingen,

129 ^d einre über der Zeile

³ Die Äbtissin hatte offenbar noch kein Siegel.

130 ¹ wohl Kinder aus früherer Ehe. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 1, 266; dort sind³⁵ zwei weitere Söhne aufgeführt. ² wohl identisch mit dem vorhin und dem oben Genannten ³ Es fällt auf, daß hier der Schultheiß, vor dem die Übergabe stattfand, auch als Zeuge erscheint. Vgl. n. 118 u. 122. Zur Scheidung der Kompetenzen zwischen Schultheiß und Bürgermeister vgl. Geiges Schauinsland 40, 78f. und Mayer-Edenhauser, Recht der Liegenschaftsübergabe in Freiburg, S. 60. ⁴⁰